

## Auf der Suche nach Bauland

Die 14. Wohntage endeten mit einer Fachtagung

Die letzte Veranstaltung der 14. Grenchner Wohntage war gestern der Frage «Wie kommen Wohnbaugenossenschaften zu mehr Bauland?» gewidmet. Vor rund 150 Fachleuten forderte Peter Gurtner, Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen BWO, eine bessere Abstimmung der Wohnungs-, Boden- und Sozialpolitik auf allen drei staatlichen Ebenen. Dies könnte zum Beispiel erreicht werden, indem die Bundes- und bundsnahen Betriebe den gemeinnützigen Trägerschaften Bauland zu günstigen Bedingungen zur Verfügung stellen würden. Dies wäre nachhaltiger, als wenn der Bund über die Wohnraumförderung die Wohnkosten auf teurem Boden nachträglich auf ein tragbares Niveau zu senken versucht. Wie aus den Beiträgen von Laurent Staffelbach, Leiter Portfolio Management der SBB Immobilien, und Dieter Juchli, Leiter Fachbereich Management Dispositionsbestand bei Armasuisse, hervorging, würde eine solche Strategie allerdings fundamental andere Ertrags-erwartungen der «Politik» gegenüber den bundsnahen Betrieben voraussetzen.

### Neue Ideen sind gefragt

Gemäss einer Erhebung des BWO besteht ein hoher Bedarf an preisgünstigen Mietwohnungen – und Wohnbaugenossenschaften sind vielerorts als Partner willkommen. Auf den Landreserven der Gemeinden lassen sich aber selbst bei vollständiger Ausschöpfung lediglich rund 45000 neue Wohnungen erstellen. Gemäss Lukas Bühlmann, Direktor der Vereinigung für Landesplanung VLP, stehen den Gemeinden neben den eigenen Landreserven indes auch noch raumplanerische Instrumente zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus zur Verfügung, die heute noch wenig genutzt werden.

Stellvertretend für die Vielzahl der in der Schweiz aktiven Wohnbaugenossenschaften betonte Peter Schmid, Vorstandsmitglied des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen SVW, die Bedeutung von preisgünstigem Bauland für die Entwicklung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Er kündigte eine «genossenschaftliche Wohnbauoffensive» an, mit der die Zusammenarbeit mit Gemeinden und weiteren Landeigentümern gesucht wird. (UBY/MGT)

# Wettbewerb für Pflegezentrum

Willi Gygers Berntor AG lässt für Umgestaltung altes Spital 16 Architekturbüros planen

**Investor Willi Gyger kommt seinem Ziel einen Schritt näher. Beim alten Spital an der Jurastrasse will er ein Pflegezentrum erstellen. Für den Projektwettbewerb wurden 16 Architekturbüros ausgewählt.**

URS BYLAND

Im Alterspflegebereich in Grenchen werden die Startpflöcke gesetzt. Kaum vermeldete die Stiftung Alterssiedlung Grenchen die Besetzung des Präsidiums – Sozialamtsleiter Kurt Boner nahm definitiv die Zügel in die Hände –, folgt die Berntor AG und teilt ihren nächsten Schritt mit. Sie will auf dem Gebiet mit dem alten Spital an der Jurastrasse sowie dem benachbarten Gelände – beides hat sie im Baurecht vom Kanton erhalten – ein Pflegezentrum erstellen.

Nach der ersten Orientierung im Mai lancierte die Berntor AG einen selektiven Projektwettbewerb. Für diesen haben sich 40 Architekturbüros beworben. Jetzt hat die Wettbewerbskommission des «Sunneparks» – wie die künftige Institution heissen soll – 16 Architekturbüros für die Wettbewerbsteilnahme selektioniert. «Laut Programm sollten 8 bis 15 Büros mitmachen», erklärt Ruth Lichtensteiger, Geschäftsführerin der Solviva AG, Muttergesellschaft der Pflegeheim Berntor AG. Die Jury, in der neben anderen Guido Keune vom kantonalen Hochbauamt sowie Grenchens Stadtbaumeister Claude Barbey wirken, wählte 15 aus. Ein weiteres Büro wurde berücksichtigt, nachdem ein Rechnungsfehler korrigiert wurde. Unter den ausgewählten Büros befinden sich zwei deutsche sowie drei aus Solothurn. Die Preissumme beträgt 150000 Franken.

### Im März steht der Sieger fest

Laut Medienmitteilung soll beim alten Spital keine Residenz, sondern gut zahlbare, einfache und pflegeopti-



ALTES SPITAL Investor Willi Gyger beim Besichtigungstermin im Frühsommer. URS LINDT

### ALTERSINSTITUTIONEN

Bisher galt es als ureigenste Aufgabe von Grenchen, die Altersinstitutionen bereitzustellen. In Grenchen wurde zu diesem Zweck 1966 eine Stiftung mit städtischer Vertretung gegründet. Der Betrieb der beiden Alterszentren Kastels und Weinberg belastete fortan die städtische Rechnung nur bei Investitionen. Mit Willi Gyger von der Berntor AG hat ein Privater die Initia-

tive ergriffen. Er versucht eine Lücke zu füllen, die sich geöffnet hat und in den kommenden Jahren weiter öffnen wird. Es fehlt in Grenchen eine Demenzabteilung, Ausbauten der bestehenden Pflegeheime stehen an, prognostiziert wird eine Zunahme der Bevölkerung, die älter als 80 Jahre ist, und die Bedürfnisse der zu Pflegenden und deren Angehörigen ändern sich. (UBY)

mierte Wohnungen im unteren bis mittleren Preissegment entstehen. Durch die unmittelbare Nähe der Alterswohnungen zum Pflegezentrum entstehen Synergien. Zu den Aufgaben an die Architekturbüros gehören beispielsweise eine Demenzstation, eine

Abteilung für Tages- oder Nachtaufenthalt und das betreute Wohnen. Weiterhin ist die Rede von einem 30-Mio.-Projekt.

Die 16 Architekturbüros werden Anfang November das Baugrundstück besichtigen. Diese Begehung ermög-

licht den Austausch und die Klärung noch offener Fragen. Im März 2010 werden die anonym eingereichten Projekte durch das Preisgericht bewertet und juriiert. «Der bisher angekündigte Baubeginn Sommer 2010 ist nicht realistisch. Ich rechne mit Frühling 2011», so Ruth Lichtensteiger.

Nebst den Synergien zwischen Pflegeheim und Alterswohnungen gibt es auch Synergien innerhalb der Gemeinde. Bereits zweimal tagte eine Task-Force mit Vertretern der Gemeinde, der Pflegeheime Kastels und Weinberg und der Solviva AG/Pflegeheim Berntor AG. «Wir haben ein Papier erarbeitet, das wir dem Gemeinderat vorlegen werden. Mehr kann ich dazu nicht sagen», erklärt Ruth Lichtensteiger.

## Fürst im Kreuzverhör

Ständeratskandidat besuchte CVP Grenchen

ANDRÉ WEYERMANN

CVP-Ständeratskandidat Roland Fürst stellte sich im Parktheater einem Kreuzverhör. Dabei zeigte er sich wenig beeindruckt von der Tatsache, dass er offiziell weder von den Grünliberalen noch von der FDP unterstützt wird.

Am Tag zuvor hatten die Grünliberalen bekannt gegeben, dass sie den SP-Vertreter Roberto Zanetti unterstützen würden und die Freisinnigen hatten sich auf Stimmfreigabe geeinigt. Die erste Frage von Moderator und CVP-Kantonsrat Peter Brotschi zielte denn auch in diese Richtung. «Ich bin von diesem Entscheid nicht wirklich überrascht. Offenbar hat unser Fraktionspartner das «grün» mehr gewichtet als das Attribut «liberal». Und die Freisinnigen haben einen strategischen Entscheid getroffen. Am Schluss aber wird das Volk entscheiden und nicht irgendwelche Parteistrategien», gab sich Roland Fürst kämpferisch.

### Im Schaufenster

In einem lockeren und unterhaltsamen Gespräch nahm der Direktor der Solothurnischen Handelskammer Stellung zu seiner Befindlichkeit als Kandidat: «Ich fühle mich manchmal sehr öffentlich und transparent, als Instrument anderer Strategien auch. Ich möchte aber versuchen, vermehrt auch als Mensch wahrgenommen zu werden.»

Unkonventionell äusserte er sich auch zum Buchstaben C im Parteinamen, indem er diesen

mit einem «M» für Mensch gleichsetzt. «Ich bin gläubig und politisiere für den Menschen als christlichen Kumpan.»

Bekanntlich gilt Roland Fürst als Mann der Wirtschaft. Moderator Peter Brotschi unterliess es nicht, negative Folgererscheinungen wirtschaftlichen Wachstums wie die drohende Zubetonierung des Mittellandes anzusprechen. Hier müsse ein Weg zwischen Ökologie und Wachstum gefunden werden. «Die verdichtete Bauweise gilt es zu fördern. Andererseits sind neue Unternehmen aufgefordert, bereits bestehende, leer stehende Gebäude zu nutzen», sieht Fürst einen möglichen Lösungsansatz.

### «Zweiter Wahlgang»

14 Jahre Gemeindepräsident in Gunzgen, danach Kantonsrat und nun auf dem Sprung in den Ständerat: Dies alles tönt nach einer linearen politischen Karriere, der ein klarer Plan zu Grunde liegt. Roland Fürst wiegelt ab: «Überhaupt nicht. Gerade in der Politik ist kaum etwas planbar. Es gibt manchmal einfache Gelegenheiten, die man wahrnehmen kann oder nicht. Bis vor kurzem hätte ich mir nicht vorstellen können, für den Ständerat zu kandidieren», sagte er dazu.

Nach seiner eigenen Einschätzung wird er wohl noch bis nächstes Jahr Wahlkampf betreiben: «Ich gehe davon aus, dass erst der zweite Wahlgang am 24. Januar entscheiden wird», erklärte er unmissverständlich.

## Keck bis melancholisch

18 Jodellieder mit den «Bärgbrünnlern» auf CD gebannt

**Unter dem Titel «Stärne» erscheint die neue CD mit dem Jodlerklub Bärgbrünnli. Auf diesem Werk stellt Jürg Röthlisberger seine eingängigen Kompositionen vor.**

ANDREAS KAUFMANN

Ein inneres Feuer treibt ihn an, wenn er zu nachtschlafener Stunde die Bettdecke zurückschlägt, um leichtflüchtige musikalische Inspirationen niederzuschreiben. Man mag fast annehmen, dass Jürg Röthlisberger aus Mühleturnen dabei von den Sternen inspiriert wird, die nun auch der CD «Stärne» ihren Namen gaben. Der Silberling mit Jodelliedern vermittelt einen Eindruck von Röthlisbergers kompositorischem Schaffen und wurde seit April 2007, grösstenteils in der Zwinglikirche, aufgenommen. Selbenorts wird die CD diesen Sonntag auch aus der Taufe gehoben. Für Grenchen ein Zeitdokument, denn die musikalischen Protagonisten sind der Jodlerklub Bärgbrünnli unter der Leitung von Verena Uhlmann, die Nachwuchsformation der «Chliine Bärgbrünnler» sowie weitere Instrumentalisten.

Bereits als 6-Jähriger habe er mit seiner Schwester im Garten gesungen: «So wurde unsere damalige Nachbarin, Dirigentin eines Jodlerklubs, auf uns aufmerksam.» Dabei sei das innere Feuer geweckt worden, das auch weiterbrannte, als Röthlisberger beruflich andere Weichen stellte. Heute arbeitet er beim VBS im Zentrum für elektronische Medien. Jodeln, komponieren und musizieren als Akkordeonist sind mehr als bloss Hobbys. Und bei aller Leidenschaft darf sich der 39-Jährige der Unterstützung seiner Frau und seiner Tochter gewiss sein, erklärt er.

### Versöhnlich und zukunftsgerichtet

Verdichtete Harmonien und ein komplexes Gefüge von Jodel- und Begleitstimmen machen den kunstvollen Jodel aus, wie Röthlisberger ihn auf der Grundlage poeti-



SCHÖPFERISCH AKTIV Jürg Röthlisberger. ZVG

scher Texte komponiert. Ein Stil, der nicht nur auf offene Ohren stösst, weil oft gerade Naturjodler die Einfachheit des Jutz vorziehen. Von Grabenkämpfen zwischen dem Naturjodel und der kunstvollen Jodelkultur hält er nicht viel: «Beides hat seine Berechtigung.» Gleichzeitig bedeute es nicht, um jeden Preis Konflikte unter den Jodlern im Keim zu ersticken: «Konstruktive Kritik ist wichtig in der oft harmoniesüchtigen Jodlerszene.» Ansonsten aber gerate durch ein zu stures Gegeneinander ein Ziel ins Hintertreffen: «Die Bevölkerung soll für die Vielfalt der Jodelliedkultur sensibilisiert werden.»

Die versöhnliche Haltung schlägt sich denn auch auf Röthlisbergers Kompositionen nieder. So kommen CD-Titel wie «Mälchmaschinejutz» oder «Grittibänz» lautmalend, verspielt und teilweise keck daher. Andere Stücke wie «Dr Summer vergeit» und «Stärne» lassen bei aller Melancholie und melodischen Dichte der Komposition die Wärme nicht vermissen. Sie überbrücken die kühle Distanz zur Natur – und auch diejenige zum Herzen jedes Jodlerfreunds.

KONZERT So, 1. November, 16 Uhr, Zwinglikirche Grenchen. Weitere Infos: www.jodelgesang.ch

### Hinweise

#### Bettlach Ars Canticorum in der Markuskirche

Am kommenden Sonntag 1. November, 17 Uhr ist der 60 Mitglieder umfassende Kammerchor Ars Canticorum in Bettlach zu Gast. Das Konzertprogramm, das sein Leiter Peter Rufer erarbeitet hat, widmet sich im ersten Teil Werken der Hochromantik, die der Chor a cappella singt. Im zweiten Teil erklingen mit Klavierbegleitung durch Pianistin Anastasya Lozova Kompositionen von Schubert, Schumann, Brahms, die inhaltlich zu Allerheiligen und zur Herbstzeit passen. Aufführungen: 1.11., 17 Uhr, Markuskirche Bettlach; 15.11., 17 Uhr Franziskanerkirche Solothurn. Vorverkaufsstelle: Tel. 032 626 46 86, Mail: vorverkauf@solothurn-city.ch (MGT)

INSERAT

**PARKTHEATER GRENCHEN**  
www.parktheater-grenchen.ch



Donnerstag, 5. November 2009, 20.00 Uhr

### Lausitzer Glanzlichter Gala

mit Ballett, Chor und Orchester des Sorbischen Nationaltheaters Bautzen.

**Ticketverkauf:**  
BGU Grenchen, Kirchstrasse 10  
2540 Grenchen - Tel. 032 644 32 11  
**Kassenöffnung ab 19.00 Uhr**  
**Preise:** Fr. 30.– bis Fr. 35.–